

„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Porto; Vierteljahrlich RM. 7,25 einchl. 1,00 (einchl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Beleggeb. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Abbestellern im Kreise.



Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Altonaerstraße 87. — Fernruf: 22 02 71. Postfach: Postfachkonto Berlin Nr. 210 19. — Bank: Kontokorrentkonto Berlin bei der Sparkasse des Kreises Seltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Keine Milderung britischer Eintreibungspolitik Ueberraschung der Londoner Presse über die plötzliche Rückkehr Hendersons

London, 24. April. Die Abreise des britischen Botschafters Henderson auf seinen Berliner Posten hat große Ueberraschung bei den Londoner Blättern hervorgerufen. Allgemein wird erwartet, daß Chamberlain Montag oder Dienstag im Unterhause eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird. Selbstverständlich zerbrechen sich die Blätter den Kopf über den Grund der plötzlichen Rückkehr, es tauchen aufs neue die verschiedensten Vermutungen auf.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ betont, amtlichseits habe man erklärt, daß man die Rückkehr des Botschafters nach Berlin „in völliger Uebereinstimmung mit der Außenpolitik der Regierung“ in den letzten Monaten haben werde. Es könne Zeiten geben, in denen die Anwesenheit des Botschafters notwendig sei. Darüber hinaus sei aber nichts zur Erklärung dieses „eifigen Schrittes“ gesagt worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt ebenfalls, man habe die genauen Gründe für die plötzliche Abreise nicht bekanntgegeben. Mit Sicherheit läßt sich jedoch feststellen, daß seine Rückkehr keine Milderung in den Vorbereitungen der britischen Regierung zwecks Errichtung einer Antikriegsfront“ darstelle. Auf der anderen Seite habe die Regierung jedoch den Eindruck, daß „persönliche Maßnahmen mit den führenden Männern des Nationalsozialismus“ nicht vernünftigerweise werden dürften, da doch ein Mangel an Verständnis für die Wünsche der beiden Länder gegebenenfalls die schwersten Folgen haben könnte.

Der um die Fortsetzung der Eintreibungs politik besorgte „News Chronicle“ schreibt,

dieser plötzliche Beschluß der britischen Regierung habe „Ueberraschung, ja sogar Bestimmtheit“ ausgelöst. Zweifel über die Außenpolitik der Regierung tauchen auch weiterhin auf.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ erklärt, in London glaube man, daß jetzt „sehr wichtige Entwicklungen“ in den deutsch-englischen Beziehungen kommen könnten, wenn auch irgendwelche neuer „Befriedigungsschritte“ in Werke gesetzt würden.

Londoner Presse umwirbt Gafencu

London, 24. April. Der rumänische Außenminister Gafencu, der am Sonntag in London eintraf und heute seine Botsprechungen mit den Vertretern der britischen Regierung aufnimmt, wird von der Londoner Presse eifrig gelobt und umworben. Die Botsprechungen sind die Blätter ausführlich mit dem Thema der bevorstehenden Beratung. Fast einseitig meinten sie, daß die britischen Minister es nicht verstehen würden, Gafencu „genauestens über ihre Einstellung zu unterrichten“. Im übrigen fehlt es nicht an den üblichen Deutungsversuchen.

Größte Befriedigung in Belgrad

Belgrad, 23. April. In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat man die Verlautbarung über die Botsprechungen in Venedig mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen. Besondere Beachtung findet die Erklärung, daß Jugoslawien seine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den beiden Mächten noch vertiefen wolle. Man nicht deshalb dem bevorstehenden Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar Marcovitch in der Reichshauptstadt stärkste Bedeutung bei. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen ist man auch allgemein der Ueberzeugung, daß Jugoslawien weiterhin unbeeinträchtigt den Grundlag vertreten werde, der Friede und die Ordnung im Donauraum müssen vor allem von den direkt daran interessierten Mächten aufrechterhalten werden, was am besten durch gegenseitige gutnachbarliche Freundschaft und Vertrauen gelte, wie denn auch der Friede an der Adria ungetrübt bestehe, bei dem sich Jugoslawien und Italien im Belgrader Oktoberpost vom 25. März 1937 direkt verständigt und jede Einflüsterung auf ihre Beziehungen ausgeschaltet hätten.

Die Iren fordern Nord-Irland

De Valera: Ständige Aggression in Nord-Irland

London, 24. April. Ministerpräsident de Valera wandte sich in einer Rede in Dublin erneut gegen die englische Politik, die ihre Hand auf Nord-Irland habe. Er erklärte, Irland habe ein Recht auf die nordirische Provinz. Wenn man jetzt von Aggressionen in irgendeinem Teile der Welt spreche, so fühle sich das irische Volk förmlich berührt, denn es wisse, daß eine ständige Aggression in Nord-Irland stattfindet.

Es sei unzulässig, daß ein kleiner Teil des irischen Volkes der Anlaß tiefer Verbitterung zwischen Großbritannien und Irland sei und bleiben solle. Ein großer Teil der Welt wisse leider nicht, daß Nord-Irland gegen Gesetz und Recht von Mutterlande abgetrennt worden sei und daß es für diese Trennung weder geographische noch wirtschaftliche Gründe gebe. Man könne aber sicher sein, daß die Mehrheit der im abgetrennten Nord-Irland lebenden Bevölkerung eine Wiedervereinigung mit dem Süden wünsche. Solange die Teilungsfrage bestehe, solange könne es auch keine wirkliche Verständigung mit England geben.

Belgrad nähert sich der Achse

Auch Ungarn und Jugoslawien auf dem Wege der Verständigung

Rom, 23. April. Die Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Jugoslawiens in Venedig wird von der gesamten italienischen Sonntagspresse in größter und außerordentlich sympatischer Aufmerksamkeit als die Befestigung und Festlegung der italienisch-jugoslawischen Zusammenarbeit in der Sphäre der Außenpolitik gewarbt und festgestellt, daß die im Rahmen der Eintreibungs politik gegen Deutschland und Italien erfolgten französisch-englischen Einmischungsversuche in Belgrad erfolglos geblieben sind.

Am Verlaufe der Aussprache, die in Venedig am 22. und 23. April 1939 zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Cincar Marcovitch stattgefunden hat, wurden die verschiedensten Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die künftigen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich überprüft. Diese Ueberprüfung bestätigte aufs

neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien und Jugoslawien besteht, eine Herzlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Pakt, der den Frieden im Balkan festsetzte und die Achtung der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gestärkt und gestärkt hat.

Man kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf politischem, als auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern. Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister, die sich aus den künftigen Geheimnissen ergebende Lage überprüft und mit Befriedigung festgestellt, daß die den Weg für eine nächste Verständigung zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

Belgrad erkennt seine Interessen

Als Abschluß der Venetianer Botsprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Marcovitch wurde folgende Verlautbarung ausgearbeitet:

Uebereinstimmend wird die Herzlichkeit der Begegnung und der Botsprechungen der beiden Außenminister hervorgehoben und betont, daß Belgrad trotz der Einflüsterungen des Auslandes die wirklichen nationalen Interessen Jugoslawiens klar und sicher erkannt hat und in Fortsetzung und Vertiefung seiner freundschaftlichen Beziehungen mit Rom und Berlin namentlich auch zu einer Verständigung mit Budapest kommen will. Das halbamtliche Sonntagsblatt „Voce d'Italia“ hält den

baldischen Abschluß eines ungarisch-jugoslawischen Abkommens für wahrscheinlich, mit dem „die Beziehungen zwischen den beiden Donauländern auf der neuen Grundlage gegenseitigen Vertrauens stabilisiert werden können“, was naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Ordnung im ganzen Donauraum bleiben würde.

„Popolo di Roma“ spricht von der Möglichkeit, daß Jugoslawien in absehbarer Zeit dem Anti-Romintern-System beitreten werde, und „Messaggero“ schreibt, zwischen den Ministern sei bei ihren Botsprechungen in Venedig auch das Programm eines Staatsbesuches des Prinzregenten Paul beim König und Kaiser Viktor Emanuel III. für den Monat Mai festgelegt worden.

ParteiSekretär Starace in Tirana

Tirana, 24. April. An Bord des Kreuzers „Giovanni delle Bande Nere“ trafen ParteiSekretär Starace, der Minister für öffentliche Arbeiten Gligli und der Unterstaatssekretär für albanische Angelegenheiten Benini am Sonntag früh in Durazzo ein. Zu ihrem Empfang hatten sich Generalkonstatthalter Jacomoni, General Guzzoni und die Mitglieder des albanischen Kabinetts eingefunden. Bei ihrem Eintreffen wie auch während der Fahrt nach Tirana wurden die italienischen Minister von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Nach einer Ansprache auf dem Ständerberg-Platz legte Minister Starace den Grundstein zum Haus der albanischen Faschistischen Partei, deren Gründung er im Namen des Duce bekanntgab.

wie damit unwiderleglich bewiesen sei, von den französischen Freimaurerlogen inspiriert worden sei. Sie sei damit ein für allemal gekennzeichnet.

Banquett bei Georg VI.

London, 24. April. Der diplomatische Hauptberater der britischen Regierung, Sir Robert Banquitt, der am Wochenende von seinem Besuch in Paris zurückgekehrt ist, speiste am Sonntagabend mit dem König und der Königin auf Schloß Windsor.

Die „Botschaft“ von Freimaurern inspiriert!

Rom, 23. April. „Messaggero“ veröffentlicht am Sonntag eine photographische Wiedergabe einer Botschaft der beiden großen französischen Freimaurerlogen an Präsident Roosevelt. Das Dokument ist vom 1. Februar 1939 datiert und fordert Roosevelt, „weil er allein die entscheidende Autorität besitzt“, zur Einberufung einer internationalen Konferenz aus, auf der alle Fragen, die trennend zwischen den Nationen stehen, erörtert und bereinigt werden könnten. „Messaggero“ betont, daß die Botschaft Roosevelts an den Führer und an den Duce,

Anruf des Gauleiters zur Mitgliederwerbung der NSB.

Volksgeossen und Volksgeossinnen des Gauces Mark Brandenburg!

NSG. Ueber uns steht als höchstes Geheiß unseres Lebens der Befehl des Führers. Einer der größten und schönsten Befehle unseres Führers heißt: „Deutschland muß das gesunde Volk der Erde werden“. Diesen Befehl erfüllen heißt voraus, daß Mann um Mann, Frau um Frau sich zusammenschließen zu einer großen starken Gemeinschaft, die allein Träger dieses Befehls sein kann.

Die NS-Volkswohlfahrt ist die für diese Aufgabe zuständige Organisation der NSB. Wenn sich die NSB in einer großen Werbeaktion nun an die Männer und Frauen unseres Gauces wendet, die bisher noch nicht ihren Eintritt in die NSB, vollzogen haben, so erwarte ich, daß sie sich dessen bewußt werden, daß die Verantwortung vor den kommenden Generationen soziale Bereitschaft und sozialen Einsatz verlangt.

Das durch des Führers Tat erklaendene Großdeutsche Reich soll und wird das ewige Reich der Deutschen sein. So ist es Aufgabe aller Volksgeossen, durch die Mitgliedschaft zur NSB, dem ewigen Bestande Großdeutlands zu dienen.

Sei Sittler!
ges. Stürb,
Gauleiter der Mark Brandenburg.